



Beschluss des Stadtrats

vom 14. Juni 2023

GR Nr. 2023/156

Nr. 1702/2023

Schriftliche Anfrage von Nadia Huberson betreffend Bildungssystem und Bildungswege für Jugendliche, Berufsorientierung und Lehrstellensuche an der Oberstufe, Einbezug der Eltern, Orientierung der Eltern aus dem Ausland über die duale Berufsausbildung und die Anschlussmöglichkeiten sowie Förderung der Berufsbildung durch die Stadt

Am 22. März 2023 reichte das Gemeinderatsmitglied Nadia Huberson (SP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2023/156, ein:

Die Medien berichten immer wieder, wie Jugendliche unter hohen Druck gesetzt werden. Die Ansicht, dass der Besuch des Gymnasiums entscheidend für ein erfolgreiches Berufsleben und daher der Königsweg sei, nimmt in letzter Zeit immer mehr zu. Die gymnasiale Matura steht bei immer mehr Eltern im Vordergrund und den meisten ist es nicht bewusst, dass durch das duale Schulsystem in der Schweiz auch eine Lehrabgänger:in mit, oder später auch ohne, Berufsmaturität studieren kann.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

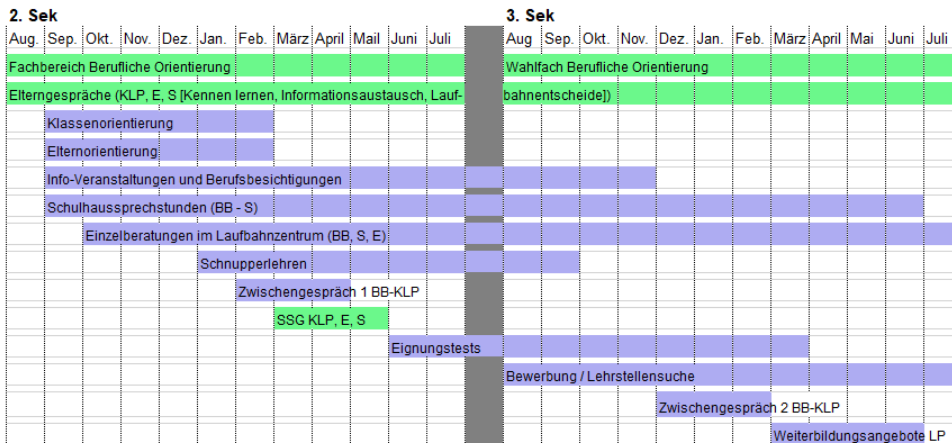
1. In der Oberstufe werden die Voraussetzungen geschaffen, um eine Berufsausbildung oder eine weiterführende Schule zu absolvieren. Inwiefern werden die Eltern in diesen Prozess miteinbezogen?
2. Wie läuft die Berufsorientierung und die Lehrstellensuche der Schüler:innen in der Oberstufe konkret ab?
3. Ein Gespräch zwischen den Eltern und den zuständigen Klassenlehrpersonen über Chancen eines Prüfungserfolges für das Gymnasium wird vor der Anmeldung empfohlen. Wie läuft ein solches Gespräch konkret ab?
4. Viele Eltern kommen aus dem Ausland und kennen die schweizerische duale Berufsausbildung, die für viele Länder ein Vorbild ist, nicht. Wie informiert die Stadt über Berufsausbildungen und die unzähligen Anschlussmöglichkeiten? Wie werden fremdsprachige Eltern erreicht?
5. Sind Statistiken der Stadt vorhanden, wieviele Schüler:innen nach erfolgreicher Gymiprüfung das Gymnasium nicht vollendet haben? Falls ja, aus welchen Gründen? In welchem Bildungsweg wurde schlussendlich gewechselt?
6. Wieviele Lehrbetriebe in der Stadt konnten in den letzten Jahren ihre Lehrstellen nicht besetzen? In welchen Berufen? Aus welchen Gründen?
7. Wie fördert die Stadt die Berufsbildung bzw. das duale Bildungssystem grundsätzlich?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zum einfacheren Verständnis wird vorgängig der Berufswahlfahrplan vorgestellt, der (gemäss Kooperationsvereinbarung zwischen der Schulpflege [ZSP] und dem Laufbahnzentrum Stadt Zürich [LBZ] vom 6. November 2019) jeder Sekundarschule als verbindliche Grundlage gilt. In diesem sind die Gespräche zwischen der Klassenlehrperson (KLP) sowie den Eltern eingefügt. Bei den Elterngesprächen sind die Jugendlichen in der Regel dabei. Für Elternabende sowie Elterngespräche können Dolmetschende beigezogen werden. Auf den Berufswahlfahrplan wird in den nachfolgenden Antworten verwiesen.



Berufswahlfahrplan



Lead Schule (green) Lead LBZ (blue)

Abkürzungen:
 BB= Berufsberater*in
 E= Eltern
 KLP= Klassenlehrperson
 LBZ= Laufbahnzentrum
 LP= Lehrpersonen
 S= Schüler*in
 SSG= Schulisches Standortgespräch

Nach diesen einleitenden Bemerkungen werden die Fragen wie folgt beantwortet:

Frage 1

In der Oberstufe werden die Voraussetzungen geschaffen, um eine Berufsausbildung oder eine weiterführende Schule zu absolvieren. Inwiefern werden die Eltern in diesen Prozess miteinbezogen?

Alle Eltern werden zu Beginn der 1. Sek an einen Elternabend eingeladen. Nebst den Informationen zur Sekundarschule wird den Eltern ein erster grober Einblick in die Berufsorientierung gegeben. Zu Beginn der zweiten Oberstufe erhalten die Eltern einen Brief, den das Laufbahnzentrum der Stadt Zürich und die Schule gemeinsam verfassen. Die Eltern werden im Schreiben auf die Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem LBZ hingewiesen. Ausserdem werden die Eltern zu einer weiteren Elternorientierung eingeladen. Hierbei werden ihnen durch die Schule und das LBZ der gesamte Berufswahlfahrplan sowie die Aufgaben von Eltern, Schule und LBZ im ganzen Berufswahlprozess vorgestellt. Weiter lernen sie die Berufsberaterin oder den Berufsberater kennen, der oder die alle Schülerinnen und Schüler im Schulhaus betreut.

Nach dem obligatorischen Stellwerttest findet im 2. Semester der 2. Sek das Schulische Standortgespräch (SSG) statt. Die Schülerin oder der Schüler, die Eltern und die KLP diskutieren die Testergebnisse. Es werden ausserdem Neigungen, Interessen aus der Berufswahlvorbereitung sowie die überfachlichen Kompetenzen besprochen. Entsprechend den Ergebnissen aus dem SSG werden dann die Schwerpunkte für den Wahlfachunterricht in der 3. Sek festgelegt. Allenfalls ist es im Verlauf des Jahres angezeigt, die Eltern einer Schülerin oder



3/5

eines Schülers sehr konkret in den Berufswahlprozess einzubinden. Sie werden in diesem Fall in die Schule oder ins LBZ zu Einzelbesprechungen mit der Berufsberaterin oder dem Berufsberater der Schule eingeladen.

Frage 2

Wie läuft die Berufsorientierung und die Lehrstellensuche der Schüler:innen in der Oberstufe konkret ab?

Grundlage bildet der in der Einleitung abgebildete Berufswahlfahrplan. Gemäss dem Zürcher Lehrplan 21 (LP21) wird das Fach «Berufliche Orientierung» in der 2. Sek von allen Schülerinnen und Schülern obligatorisch besucht. In der 3. Sek kann es als Wahlfach besucht werden. Während der Schulzeit werden die Schülerinnen und Schüler beim Suchen von Schnupperlehren und beim Schreiben von Bewerbungen unterstützt. Die Berufsberaterinnen und -berater des LBZ stehen für wöchentliche oder zweiwöchentliche Sprechstunden den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Jugendliche, die bei der Lehrstellensuche einen hohen Unterstützungsbedarf haben, können ein Einzelcoaching des Lehrstellencoachings des LBZ bzw. von Impulsis in Anspruch nehmen. Impulsis ist Anbieter von Berufsintegrationsprogrammen für Jugendliche und junge Erwachsene. Die Einzelcoachings finden in der Regel vor Ort im Schulhaus statt. Das Mentoringprogramm «Incluso» der Caritas unterstützt exklusiv Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund bei der Lehrstellensuche. Weiter besteht im LBZ die Möglichkeit, am Mittwochnachmittag oder am Samstagvormittag im Rahmen von Walk-in-Angeboten Unterstützung beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen und beim Vorbereiten auf ein Bewerbungsgespräch zu erhalten. Umfangreiche Informationen, Übungsmöglichkeiten für den Multicheck und Kurzberatungen stehen während der Öffnungszeiten des LBZ von Montag bis Samstag zur Verfügung. Die einzelnen Schulen können nebst den obligatorischen Elementen zusätzliche Schwerpunkte im Berufswahlfahrplan wie beispielsweise eine «Berufsprojektwoche» festlegen. Ab Schuljahr 2023/24 führen zudem alle Sekundarschulen das Programm «LIFT Züri». Das Programm richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 2. Sek mit erschwerter Ausgangslage im Hinblick auf die Berufswahl. Diese können jeweils am Mittwochnachmittag in Betrieben in der Stadt Zürich arbeiten und die Eigenheiten der Arbeitswelt kennenlernen. In der Schule werden die Arbeitseinsätze vor- und nachbesprochen sowie mit der anstehenden beruflichen Orientierung verknüpft.

Frage 3

Ein Gespräch zwischen den Eltern und den zuständigen Klassenlehrpersonen über Chancen eines Prüfungserfolges für das Gymnasium wird vor der Anmeldung empfohlen. Wie läuft ein solches Gespräch konkret ab?

Es besteht derzeit weder vom Volksschulamt des Kantons Zürich (VSA) noch von der ZSP eine Empfehlung für ein solches Gespräch. Bei den Elterngesprächen ist die Lehrperson für die Gesprächsführung zuständig.

Frage 4

Viele Eltern kommen aus dem Ausland und kennen die schweizerische duale Berufsausbildung, die für viele Länder ein Vorbild ist, nicht. Wie informiert die Stadt über Berufsausbildungen und die unzähligen Anschlussmöglichkeiten? Wie werden fremdsprachige Eltern erreicht?



4/5

Zur Elterninformation und zum Berufswahlprozess siehe Antworten zu den Fragen 1 und 2. Zudem stellt das Schulamt (SAM) im Internet mit der Sprachmappe Informationen zum Schweizer Schulsystem in vierzehn verschiedenen Sprachen zur Verfügung. Hierbei wird auf Informationen zur dualen Berufsausbildung verwiesen.

Weiter bietet das SAM im Rahmen des Projekts «Schulbotschafter*innen» Informationsveranstaltungen sowie Telefonberatung in vierzehn Sprachen an. An diesen Informationsveranstaltungen wird unter anderem kurz auf das duale Bildungssystem hingewiesen.

Das LBZ bietet in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB) einen Info-Tag für Migrantinnen und Migranten an, an dem es über das schweizerische Bildungssystem, Wege zur Diplomanerkennung und Fragen zum Bewerbungsverfahren etc. informiert. Zudem finden seit 2021 im LBZ Veranstaltungen für Eltern zum Schweizerischen Bildungssystem und zur Lehrstellensuche in mindestens einer Fremdsprache statt. Auch Eltern von Jugendlichen aus der Ukraine wurden an entsprechenden Veranstaltungen mit Übersetzung informiert. Neu werden zudem Eltern von Sekundarschülerinnen und -schülern in der Einzelberatung im LBZ individuell zu ihren spezifischen Fragestellungen informiert.

Schliesslich unterstützt die Stadt den Verein Starke Eltern – Starke Jugend (S.E.S.J.), der ebenfalls das Ziel verfolgt, die Eltern bei der Begleitung ihrer Kinder im Übergang von der Schule zum Beruf zu unterstützen. Auch hier sind Eltern mit Migrationshintergrund die Zielgruppe.

Frage 5

Sind Statistiken der Stadt vorhanden, wieviele Schüler:innen nach erfolgreicher Gymiprüfung das Gymnasium nicht vollendet haben? Falls ja, aus welchen Gründen? In welchem Bildungsweg wurde schlussendlich gewechselt?

Die Stadt führt keine Statistiken über den Bildungsverlauf von Schülerinnen und Schülern an Gymnasien.

Frage 6

Wieviele Lehrbetriebe in der Stadt konnten in den letzten Jahren ihre Lehrstellen nicht besetzen? In welchen Berufen? Aus welchen Gründen?

Die Frage nach der Anzahl der Betriebe kann nicht beantwortet werden. In der Stadt Zürich blieben jedoch gemäss Bildungsstatistik jeweils per Juli folgende Anzahl Lehrstellen unbesetzt:

	Offene Lehrstelle
Juli 2022	708
Juli 2021	608
Juli 2020	751
Juli 2019	770
Juli 2018	647

Im Juli 2022 waren in den Ausbildungsfeldern «Friseurgewerbe und Schönheitspflege», «Sozialarbeit und Beratung», «Gastgewerbe und Catering», «Gross- und Einzelhandel» 90 und mehr Lehrstellen unbesetzt.



5/5

Die Gründe, warum die Lehrbetriebe die Lehrstellen nicht besetzen konnten, sind dem Stadtrat nicht bekannt.

Frage 7

Wie fördert die Stadt die Berufsbildung bzw. das duale Bildungssystem grundsätzlich?

Seit dem 6. November 2019 besteht ein Kooperationsvertrag zwischen dem LBZ, der ZSP und dem SAM. Der Kooperationsvertrag regelt die Zusammenarbeit aller Partner. Das LBZ und das SAM pflegen einen regelmässigen Austausch zu den Berufswahlthemen.

Die vier Partner ZSP, SAM, LBZ sowie das Berufsbildungsforum Zürich luden im Herbst 2022 die 5. Klass-Eltern der Schulkreise Letzi, Limmattal und Schwamendingen zum Anlass «Bildungswege für mein Kind» ein. Dabei wurde das Schweizer Bildungssystem mit Fokus auf die duale Berufsbildung vorgestellt. Ab Herbst 2023 wird diese Veranstaltung in allen Schulkreisen jährlich durchgeführt. Weiter wurden die Schulen motiviert, den nationalen Zukunftstag, welcher jeweils im November stattfindet, aktiv zu gestalten. Die Stadt ist Partnerin der Schnupperlehrstellenplattform «schnuppy.ch» und hat diese an den Sekundarschulen etabliert. Ab dem Schuljahr 2023/24 führen alle Sekundarschulen das Programm «LIFT Züri», welches auf das duale Bildungssystem fokussiert. Das LBZ führt Berufsinformationsveranstaltungen, Berufswahlparcours, Berufswahltag, die Lehrstellenbörse sowie den Anlass «Keine Lehrstelle – was tun?» durch.

Die Fachschule Viventa des Schul- und Sportdepartements bereitet Schülerinnen und Schüler, welche am Ende der 3. Sek trotz aller oben genannten Bemühungen und Angebote keine Lehrstelle gefunden haben, gezielt auf den Berufseinstieg vor.

Jugendliche und junge Erwachsene ohne Anschlusslösung oder mit Unterstützungsbedarf während der Lehre werden durch das Laufbahnzentrum so lange wie nötig begleitet (Coaching und Case Management). Ein Einstieg in das Begleitangebot ist vor oder während der Lehre möglich.

Die Stadt bietet als Arbeitgeberin zudem 50 Lehrberufe in 70 Lehrbetrieben an. Sie bildet aktuell über 1400 junge Menschen aus. Die Stadt erhielt 2021 den Nationalen Bildungspreis der Hans Huber Stiftung sowie der Stiftung FH Schweiz für ihr Engagement im dualen Bildungssystem.

Im Namen des Stadtrats
Die Stadtschreiberin
Dr. Claudia Cuche-Curti